

Informatik-Ausbildung, ein Schritt vorwärts

Die Aus- und Weiterbildung in der Informatik wird neu konzipiert

Die Erhöhung der Ausbildungsplätze und der Frauenanteil in der Informatik-Branche sind zur Aufrechterhaltung der liechtensteinischen und schweizerischen Wettbewerbsfähigkeit unabdingbar. Ein breiter Basisberuf statt viele Spezialberufe, ein modulares Ausbildungssystem sowie ein neues Bildungsmanagement sind die Vorschläge einer vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie eingesetzten Arbeitsgruppe. Die Massnahmen greifen bereits ab 2001.

Gab es 1994 erst 75 Lehrstellen, so ist die Anzahl 1999 auf 1600 gestiegen. Mit einem massiven Ausbau der Anzahl der Lehrstellen soll die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft mit kompetenten Fachleuten gefördert werden. Angestrebt wird, dass Lehrbeginn ab 2003 zwischen 3 000 und 5 000 Stellen besetzt sind und ab 2007 zwischen 12 000 und 20 000.

Zugleich ist der Frauen-Anteil erheblich zu steigern.

In immer mehr Berufen ist Informatik-Know-how ein zunehmendes Bedürfnis. Die seit 1995 bestehende, noch elektrolastige Informatikerlehre sowie der Geräteinformatiker wurden in den letzten drei Jahren durch neue Ausbildungen im Berufsfeld Informatik ergänzt. Zudem entstanden Berufe mit einer Mischung von Informatik-Kompetenzen und fachlichen Qualifikationen.

Zu diesen sogenannten Hybridberufen zählen: ElektronikerIn, MediamakerIn, DetailhandelsangestellterIn, Multimedia und TelemakerIn. Weiter existiert eine ganze Reihe von Anwenderberufen, in denen die Informatik einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Wer soll sich ob dieser Entwicklung in der aufgesplitterten und unübersichtlichen Berufsbildungslandschaft Informatik noch zu rechtfinden und die richtige Auswahl des Lehrberufes treffen?

Die Arbeitsgruppe schlägt die Beschränkung auf nur einen Informatik-Beruf vor. Informatiker sollen Hardware, Software und Verfahren konzipieren,



Vor zwei Jahren waren vier Prozent der Informatiker-Lehrlinge Frauen, ein Jahr später lag der Prozentsatz bereits bei zwölf Prozent.

realisieren, testen und betreiben. Die Abgrenzung zu den Hybrid- und Anwenderberufen

soll zukünftig über den Anteil der Informatik-Qualifikationen erfolgen. Differenzierungen des

Informatik-Berufes können in «Richtungen» erfolgen, welche mit bedürfnisgerechten Ausbil-

dungsinhalten unterschiedlichen Berufsprofilen Rechnung tragen. Organisationsform bleibt die bewährte Betriebslehre. Ein Basislehrjahr kann dabei den Einstieg in die komplexe betriebliche Tätigkeit erleichtern.

Berufsbild im Internet

Ab Lehrbeginn Sommer 2001 soll die Ausbildung zum InformatikerIn nach einem neuen Konzept erfolgen. Es gibt dann den Beruf InformatikerIn mit den drei Fachrichtungen: Applikationsentwicklung, Systemtechnik, Support. Die Lehrlinge aller drei Fachrichtungen erhalten die gleiche Basisausbildung. Im zweiten Teil der vierjährigen Lehre erfolgt eine Vertiefungsausbildung in der festgelegten Fachrichtung. Für die Ausbildung in diesem Beruf kommen nur gute RealisiererInnen in Frage. Das Berufsbild kann unter: www.admin.ch/bbz/NEWS abgerufen werden.

Wie motiviert man sich selbst?

Je motivierter ein Mensch ist, desto grösser sind seine Erfolge im Berufs- und Privatleben

Mit einem internationalen Wettbewerb suchte die Zeitschrift «Noch erfolgreicher!» in der Schweiz, Liechtenstein, Deutschland und Österreich nach möglichst vielen Eigenmotivations-Methoden. Die Jury hat jetzt die fünf besten Methoden prämiert.

Je motivierter ein Mensch ist, desto grösser sind seine Chancen auf Spitzenerfolge im Berufs- und Privatleben: Ein einfacher Grundsatz, der sich bereits unzählige Male als goldrichtig erwiesen hat. «Wie motivieren Sie sich selbst?» fragte «Noch erfolgreicher!», das Magazin für Motivation,

Erfolg und Weiterbildung.

Die Jury, bestehend aus Jürgen Höller, dem bekanntesten Motivationstrainer Deutschlands, seinem amerikanischen Kollegen Anthony Robbins und Hörbuchverleger Alex S. Rusch vom Rusch Verlag, prämierte die folgenden fünf Eigenmotivations-Methoden:

«Ziel mit Datum, Collage über dem Bett mit Wünschen, Träumen und Traumbuch. Regelmässig Kassetten hören und Bücher lesen, Weiterbildung und Seminare.» (Rosemarie Freiburghaus, Schweiz)

«Entspannungsmusik, bewusstes Atmen, nach ca. 15 Minuten Tagesablauf visuali-

Das Magazin für Motivation, Weiterbildung und Erfolg «Noch erfolgreicher!» hat kürzlich einen Motivationswettbewerb durchgeführt.

sieren, Tagesbelohnung vorstellen und Lebensziel vor Augen führen.» (Remo Keim, Schweiz)

«Positive Affirmationen, Körperreisen, Ziele-Mind-Map und Etappenziele feiern. Täglich Glücksmomente einrichten.

Tick-Tock-Übung gegen Sorgen und Lerneffekt in Miss-Erfolgen suchen sowie Krisen als Chancen werten.» (Susan Richter, Deutschland)

«Fitness-Training direkt vor dem Duschieren, bestehend aus 50 Liegestützen. Danach 30 Minuten Erfolgsbücher lesen sowie Müsli, Obst und Salat zum Frühstück. Während der

Autofahrt Hörbücher hören und beim Kunden begeistern- de und zielorientierte Gespräche führen.» (Reinhard Ernst, Deutschland)

«Permanente, zielgerichtete Weiterbildung durch erfolgreiche Motivation (Bücher, Seminare, Gespräch) und sofortige, begeisterte Anwendung in allen Lebensbereichen nach schriftlicher Planung.» (Klaus Metzner, Deutschland)

Weitere interessante Informationen zum Thema Motivation, Erfolg und Weiterbildung sind im Internet unter www.noch-erfolgreicher.com abrufbar.

Fachschulvereinbarung beigetreten

Liechtenstein ist Mitglied bei Interkantonaler Fachschulvereinbarung

Bereits im Juni 1999 beschloss der Landtag, der Interkantonalen Fachschulvereinbarung beizutreten. Da in der Zwischenzeit mehr als die für ein Inkrafttreten erforderlichen 15 Kantone einem Beitritt zugestimmt haben, tritt die Vereinbarung auf das Studienjahr 2000/2001 in Kraft.

Als Fachschulen im Sinn des Abkommens gelten Schulen, welche in Vollzeit- oder Teilleistungsberufen die berufliche Weiterbildung auf höherem Ni-

veau dienen (Technikerschulen, Frauenfachschulen, Tourismusfachschulen etc.) und die auf der Liste der Vereinbarungskantone geführt werden. Universitäten und Fachhochschulen fallen nicht unter diese Vereinbarung: für letztere besteht ein separates Abkommen, dem Liechtenstein ebenfalls beigetreten ist (die Betreuung der Fachhochschulvereinbarung wird vom Schulamt wahrgenommen).

Land übernimmt Beiträge Das Land Liechtenstein über-

nimmt im Rahmen dieses Abkommens die Studienbeiträge für Personen, welche mindestens zwei Jahre ununterbrochen in Liechtenstein gewohnt haben oder die liechtensteinische Staatsbürgerschaft besitzen, sofern letztere nicht mindestens zwei Jahre in einem Vereinbarungskanton gewohnt haben und finanziell unabhängig gewesen sind.

Die Administration des Abkommens erfolgt liechtensteinerseits über das Amt für Berufsbildung in Schaan. (M.N.)

Neue Lehrgänge für Berufsreifeprüfung

Die Berufsreifeprüfung als Einstieg zu verschiedenen Studienplätzen

Zwei Jahre lang drückten die Erwachsenen die Schulbank, um in Deutsch, Englisch, Mathematik und in einem wirtschaftlichen Fachbereich zu maturieren.

Im Juli dieses Jahres gab es dann den Lohn für die Mühen und einen Grund zum Feiern bei der Volkshochschule Götzis: 13 Personen erhielten ihr Gesamtzeugnis. Zusätzlich zu den Absolventen, die das Diplom überreicht bekamen, erhielten über 25 Personen ein oder mehrere Teilprüfungszeugnisse. Die Berufsreifeprüfung öffnet

Tür und Tor zu allen Studienmöglichkeiten an Akademien und Universitäten, bietet aber auch eine bessere Einstiegschance für hochqualifizierte Arbeitsplätze. «Unser Konzept geht davon aus, dass Bildung Zeit braucht und ist deshalb für alle vier Lehrgänge auf zwei Jahre angelegt. Dabei können die Prüfungen gestaffelt absolviert werden, was zu einer Erfolgsquote von über 90 Prozent führt. Überdies haben die Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Ausbildung möglichst flexibel zu gestalten», berichtet Mag.

Christof Bülger, der Leiter des zweiten Bildungsweges in der Volkshochschule Götzis. Dieses sensationelle Ergebnis spricht für das hervorragende pädagogische Konzept der VHS Götzis.

Im Bereich des zweiten Bildungsweges hat sich die VHS Götzis zu einem führenden Anbieter in Vorarlberg entwickelt, vor allem was die Maturavorbereitung betrifft. Weitere Infos bei der Volkshochschule Götzis, Vorarlberger Wirtschaftspark in Götzis, Telefon: 0043 / 5523 / 551 500 oder E-Mail: vhs_goetzis@schulen.vol.at.